

Groß Döhren, den 13.XII.1934.
über Goslar

Sehr verehrter, lieber Herr Professor!

In meine Lektüre Ihres "Nein!"-Heftes und mitten hinein in unseren Einzug ins hiesige Pfarrhaus, das ich soeben als pastor loci zusammen mit meiner jungen Frau bezogen habe, kam die Nachricht von der über Sie verhängten Suspendierung, eine Nachricht, die mir - das darf ich Ihnen jetzt noch versichern - sehr zu Herzen ging und meinem Gedenken an Sie, Herr Professor, einen ganz besonderen Anstoß gab. Und es wurde uns dann weiter bekannt, wie Ihre 'Eidesverweigerung' bei Lichte besehen aussieht. So bedauerlich es natürlich auch für mich ist, daß Sie nun so unter dem staatlichen Totalitätsanspruch (oder worunter sonst?) zu leiden haben, so kann ich Ihrer auch hier nur dankbar gedenken, dankbar dafür, daß Sie dem Anspruch so begegnet sind, indem Sie sich bei der Eidesleistung, wie ja Ihr Zusatz zeigt, offenkundig nach Act.5,29 richten wollten. Eine andere Möglichkeit ist freilich, daß man es mit unserem Landesbischof hält,

der uns auf Ihre Amtsenthebung hin schreibt, man könne den Eid, so wie er ~~x~~ ist, um der "Berufung auf Gott" willen wohl leisten, und sich damit - schön stillschweigend - an das Apostelwort halten will! Sie haben mit dieser schönen Möglichkeit entschieden nicht gerechnet, verehrter Herr Professor, und müssen das nun büßen. Und das soll mir nun nicht so sehr die Eidesfrage "erschwert" haben (wie es jetzt heißt) als vielmehr die 'Auskunft', die Marahrens da im Sinne der Vorläufigen Kirchenleitung auf die Frage gibt und uns demnächst noch 'genauer' geben will.

Inzwischen ist dort, wie ich gerade heute erfahre, für eine nette "Weiterführung" Ihrer Vorlesungen gesorgt worden, aber zum Glück ja auch durch Ihre Studenten für die nötige Erklärung dazu. Wie erfreulich, daß Ihre 300 Hörer so einmütig hinter Ihnen stehen! Hoffentlich verhallt dieser Protest doch nicht ganz und überlegt man sich in Berlin noch gründlich, ob man Sie wirklich nicht mehr in Ihrem dortigen Amte (und damit wohl auch nicht länger in Deutschland) lassen soll! Das muß ich zunächst Ihren Studenten dringend wünschen und dann nicht weniger uns Pastoren und ebenso auch unserer ganzen Deutschen Evangelischen Kirche. Und schließlich möchte ich das auch Ihnen wünschen, sehr verehrter Herr Professor.

In diesem Sinne seien Sie meines und auch meiner Frau lebhaften Gedenkens versichert und lassen Sie sich mit Ihrem ganzen Hause herzlich grüßen von

Ihrem dankbar ergabenen

Wilhelm Wedekind.